EINE SORGFALTSPFLICHT DONOGHUE V. STEVENSON (1932)

IM ZUSAMMENHANG

FOKUS

Deliktsrecht

VOR

1842 Im Fall Winterbottom gegen Wright im Vereinigten Königreich entscheiden Richter gegen einen Busfahrer, der behauptet, er sei wegen fahrlässiger Wartung durch den Busanbieter verletzt worden.

NACH

1943 Das House of Lords vertritt die Auffassung, dass sich die Fürsorgepflicht nicht auf diejenigen erstreckt, die nach Unfällen traumatisiert wurden. Der Fall McLoughlin gegen O'Brian aus dem Jahr 1982 erkennt eine solche Pflicht an.

1951 Der Grundsatz der Fürsorgepflicht wird auf eine Frau angewendet, die von einem Cricketball am Kopf getroffen wird, in einem Fall, der klarstellt, was ein Angeklagter vorhersehen muss.

1970 Donoghue gegen Stevenson wird in einem bahnbrechenden Fall angeführt, bei dem es um die Beschädigung von Booten durch junge Straftäter in der Obhut des Innenministeriums geht.

View attachment 6517

Am 26. August 1928 besuchten May Donoghue und ein Freund ein Café in Paisley, Schottland, wo der Freund Getränke für das Paar bestellte. Donoghue trank ein Stevenson's Ginger Beer, das in einer undurchsichtigen braunen Glasflasche geliefert wurde, die die darin enthaltene Flüssigkeit verdeckte. Sie schenkte etwas Ingwerbier ein und trank es, bemerkte dann aber, dass es zerfiel Schnecke war aus der Flasche gefallen. Dies erschütterte sie und wurde kurz darauf krank. Der Besitzer des Cafés trug eindeutig keine Schuld, da ihm die versiegelten Flaschen vom Hersteller David Stevenson geliefert worden waren und er den Inhalt darin nicht sehen konnte. Entscheidend war, dass May Donoghue nicht Stevensons Kundin war, sondern ihre Freundin

Siehe auch: Blackstones Kommentare 109 ■ Hadley gegen Baxendale 148-149 ■ Das

Arbeitsunfallversicherungssystem 164-167 ■ Salomon gegen Salomon & Co. Ltd. 178-179

View attachment 6518

Im Fall Donoghue gegen Stevenson stand eine undurchsichtige Flasche im Mittelpunkt. Die endgültige Entscheidung basierte auf der Tatsache, dass der Cafébesitzer nicht für das, was nicht sichtbar war, verantwortlich gemacht werden konnte.

sie hatte für die Getränke bezahlt. Nach dem damaligen Gesetzesstand hatte Frau Donoghue keinen Anspruch auf eine Entschädigung für ihre Krankheit, da sie keinen Vertrag mit dem Hersteller des Getränks geschlossen hatte. Sie verklagte Stevenson trotzdem und 1931 landete ihr Fall vor dem House of Lords, dem damals höchsten Gericht Großbritanniens. „Liebe deinen Nächsten" Im darauffolgenden Jahr sagte Lord Atkin stellvertretend für die Mehrheit der Richter, die zugunsten von Donoghue entschieden hatten, dass Stevenson gegenüber jedem, der sein Produkt trinke, eine weitreichende Fürsorgepflicht schulde. Wenn ein Schadensersatzanspruch geltend gemacht wurde, war es wichtig festzustellen, ob jemand vernünftigerweise vorhersehen konnte, dass seine Handlungen wahrscheinlich einer anderen Person schaden würden. Das Gebot der Bibel „Liebe deinen Nächsten", sagte Atkin und warf die rechtliche Frage auf: „Wer ist mein Nachbar?" Atkin sagte weiter, dass eine Person nicht nur die Menschen berücksichtigen sollte, die ihr körperlich nahe stehen, sondern auch jeden, der zwangsläufig von unvorsichtigen Handlungen betroffen ist. Indem er die Pflicht einer Person gegenüber anderen darlegte – was später als Fürsorgepflicht bekannt wurde – legte er einen Maßstab fest, anhand dessen Gerichte beurteilen konnten, ob jemand für sein fahrlässiges Verhalten zur Verantwortung gezogen werden sollte. Diese Einschätzung

> “ Wer ist dann gesetzlich mein Nachbar? Lord Atkin Oberhaus, 1932

> “ Es wäre geradezu ungeheuerlich, [die Angeklagten] für den Zustand des Inhalts jeder Flasche verantwortlich zu machen, die aus ihren Werken stammt. Lord Buckmaster Abweichender Richter, 1932

war am Beispiel von May Donoghues Ginger Beer unkompliziert; Der Hersteller hatte ein Produkt hergestellt, das für die weite Verbreitung in der Welt gedacht war, also hätte er vorhersehen müssen, dass den Menschen, die es konsumieren, durch eine Kontamination Schaden zugefügt würde. Donoghue v. Stevenson war wichtig auf dem Gebiet des Deliktsrechts, das sich mit der Entschädigung für die Verletzung der Rechte der Menschen auf sichere Produkte, eine saubere Umwelt und den Schutz ihres Eigentums und breiterer wirtschaftlicher Interessen befasst. Der Fall stellte klar, dass eine allgemeine Fürsorgepflicht besteht und nicht nur eine Pflicht, die auf Situationen wie die Beziehung zwischen einem Arzt und einem Patienten, zwischen einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer oder einen Vertrag zwischen einem Hersteller und jemandem, der sein Produkt kauft, beschränkt ist . Als Gerichte später Konzepte wie

Vorhersehbarkeit und Nähe detaillierter definierten, galt der Fall weltweit als Meilenstein im Personenschadens- und Verbraucherrecht und legte den Grundstein für das moderne Fahrlässigkeitsrecht. ■

Revision #1
Created 18 October 2025 21:06:44 by investigatione
Updated 18 October 2025 21:06:57 by investigatione